

Abschrift.

Sanitätsrat Dr. Segelken
Augenarzt
Stendal.

Stendal, den 3. Juli 1930

Sehr geehrter Herr Professor!

Für die Zusendung Ihrer schönen Studie über Winckelmann, in welcher seine Persönlichkeit meines Wissens zum ersten Male in archaeologischer Beleuchtung erscheint, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Besonders hat mich das mir bisher noch nicht bekannte Bild interessiert, von dessen Existenz mir jetzt bei seinem Hiersein Herr v. Bönigk erzählte, obwohl seine Provenienz damals noch zweifelhaft war.

Nun möchte ich Ihnen hiermit ein besonderes Anliegen unterbreiten.

Ich habe den Ankauf des Stendaler Hauses, in dem W. geboren war, angeregt zum Zwecke seiner Umwandlung in ein W. Museum (u.a. vgl. Hebbelmuseum in Wesselburen). Die Stadt Stendal verfügt hierfür aber nicht finanziell über die erforderlichen Mittel. Wegen pekuniärer Unterstützung durch die archaeologische Gesellschaft wandte ich mich bereits an Herrn Prof. Rodenwaldt in Berlin, der mir für den gedachten Plan bereitwilligst seine Hilfe zugesagt hat. In der gleichen Angelegenheit möchte ich nun auch mir Ihren werten Beistand erbitten. Wenn ich auf eine Analogie hinweisen darf, so sei daran erinnert, dass das hiesige W. Denkmal auf die Initiative von Goethe hin erst mit geldlicher Hilfe des damaligen Königs von Preussen errichtet werden konnte. Nun wäre zu versuchen, ob nicht durch Vermittlung des dortigen archaeologischen Instituts die Provinz Sachsen, in welcher der Geburtsort W.s liegt, geneigt wäre, einen Beitrag zu spenden. Die in dieser Sammelstätte konzentrierten Winckelmanniana dürften allezeit als eine wertvolle Kulturstätte, geschaffen zum Andenken an den "Heros der Archaeologie" das Interesse des (intellectualen) Publikums finden.

Ihrem angekündigten Besuch resp. gelegentlicher Stellungnahme zu meinem obigen Vorschlage gern entgegensehend verbleibe ich

Ihr ganz ergebenster

gez. Segelken.